

Worum geht es denn nun wirklich - bei Begriffen wie „Advaita“, „Nichtdualität“ oder „Satsang“?



Worum geht es denn nun wirklich bei Begriffen wie Advaita, Nichtdualität und Satsang?

Advaita ist ein Wort aus dem Altindischen und bedeutet soviel wie „Nichtzwei“ oder „Nichtdualität“. Es weist darauf hin, dass es nur Einheit gibt und dass alles, was du suchst, bereits ist – genau jetzt, während du dies hier liest.

Eigentlich ist hier schon alles gesagt ☺.

Nur: Die meisten Menschen scheinen zu glauben, dass Das, was ist, so wie es ist, nicht genügt, bzw. dass das Leben, bestimmte Menschen, Dinge oder Situationen so, wie sie sind, nicht in Ordnung sind und dass es da jemanden gibt, der das ändern könnte, müsste oder sollte. Wenn diese Gedanken Aufmerksamkeit erhalten und sie nicht als Das durchschaut werden, was sie sind – ein Hirngespinnst - entsteht eine Art von Spannung. Es erscheint so als sei die Trennung, der Mangel real. Die Suche nach mehr oder weniger, schöner, besser oder größer beginnt. Das ist das, was viele als „Leid“ bezeichnen.

Denn jetzt wird's (scheinbar) ernst! ☺.

Jetzt scheint es wirklich ums Überleben zu gehen – dem Überleben eines „Ichs“ - in dem festen Glauben, dass ein solches existiert. Angst, Rastlosigkeit, Unruhe, das Gefühl von Getriebensein etc. sind die Folge.

Dies ist allerdings kein Problem! Es erscheint nur so – in Gedanken.

Es ist vielmehr die Einladung, hinzusehen, und zu entdecken, dass eine Geschichte „ihr (scheinbares) Unwesen treibt“. Es ist Liebe in Verkleidung, die darauf wartet, dass du aufhörst, sie zu suchen :-).

Da dies in dem Moment oft nicht sofort gesehen wird, entsteht eine Art von Bitte, eine Art Gebet, so ähnlich wie: „Bitte, lass mich sehen!“ oder „Bitte, lass mich niemand sein!“ Und wenn die Sehnsucht, die Verzweiflung oder das Interesse hinzusehen, was da (scheinbar) in Unordnung ist, sehr groß ist, kann es sein, dass diese Bitte dich zu dem führt, was viele „Satsang“ oder „Gespräche über Nichtdualität und Liebe“ nennen.

Und wenn in diesen Gesprächen wirklich niemand und alles spricht, d. h. wenn da kein (scheinbarer) Jemand, kein Lehrer, Helfer, Missionar, Besserwisser, Therapeut, kein scheinbarer Papa und keine Mama sprechen, sind sie die direkteste Einladung zu sehen, was ist, so wie Es ist: vollkommen.

Warum betone „ich“ es so, dass nur wenn kein Jemand, kein Lehrer, kein Besserwisser etc. spricht, Klarheit da ist? Weil Klares Sehen, das viele auch „Erwachen“ nennen, Sehen ist, dass es keine Person, d. h. keinen Lehrer, keinen Schüler, keinen Leidenden und niemanden gibt, der etwas weiß oder geben kann.

So fiel mir, zum Beispiel, beim Schreiben dieses Manuskriptes folgendes auf: Manchmal kamen mir Ideen, was ich schreiben könnte in Verbindung mit Gedanken wie „Das ist wichtig. Das ist hilfreich. Das sollte rein“. Wenn aus diesem „Modus“ heraus dann tatsächlich ein Text entstand, spürte ich danach jedes Mal ein kaum wahrnehmbares Unbehagen bis ich eines Tages erkannte: „Ja, klar. Das ist der Besserwisser- oder auch Lehrermodus.“ Dahinter steht ein scheinbares „Ich“, d. h. jemand, der zu wissen glaubt, was gut ist und was nicht, was richtig ist und was falsch, was wichtig ist und was nicht.“

Ganz anders wurde es empfunden, wenn das Schreiben einfach geschah – ohne Sinn und ohne Zweck und oft auch ohne jegliche Vorwarnung. Ich sprach gerade mit einer Freundin am Telefon, kochte oder lag zufrieden in der Badewanne und – ganz unvermittelt – war da ein Wissen, dass jetzt diese oder jene Geschichte dran war und ich war nicht mehr zu halten. Es eilte zum Computer und schrieb solange bis Es gänzlich zufrieden war. Das Ergebnis war jedes Mal ein tiefes Gefühl von Befriedigung, das keinerlei Anerkennung bedurfte. Es war sich selbst genug.

Oft merkte ich auch an der Reaktion eines Freundes, der den Text las, in welchem Modus er geschrieben worden war – mit oder ohne jemanden. Denn ein Text, der im Lehrermodus geschrieben ist, enthält ja so etwas wie eine Lehre. Er deutet an, dass da jemand ist, der etwas weiß und jemand, der noch etwas lernen sollte. Er bietet Empfehlungen, Methoden und Wege zum Glück.

Solche Texte können durchaus wahre Aussagen enthalten wie „Da ist niemand, der eine Wahl hat“ oder „Alles ist Liebe“, aber wenn du beim Lesen der Texte auf deine inneren Reaktionen achtest, wirst du bemerken, dass sie dennoch mit einer scheinbaren Person sprechen, die in der Lage ist, etwas anzunehmen oder zu verstehen, sich für den richtigen Weg zu entscheiden, sich zu entspannen, loszulassen, eine Methode erfolgreich anzuwenden oder etwas anderes zu erreichen. Ich habe es oft auch an einem inneren Zusammenziehen oder einem sanften Druck bemerkt, der bei mir ankam.

Ich sage hier nicht, dass diese Art von Texte oder Lehren nicht sein sollten. Hier (bei mir) wird niemand gesehen, der die Wahl gehabt hätte, diese Erfahrung nicht zu machen. Hier ist gerade einfach Freude zu sehen, wie diese Art von Texten entstanden sind und was sie in mir wie in anderen auslösten.

Ein scheinbarer Besserwisser ist bedingungslose Liebe, die einen Besserwisser spielt. Es hat nur nichts mit klarem Sehen zu tun. Und: Es hat eine vollkommen andere Qualität wie wenn wirklich niemand und alles zugleich spricht.

Ein Lehrer spricht tendenziell über etwas. Er lehrt, er vermittelt, er glaubt zu wissen. Er glaubt, dass da jemand ist, der etwas geben kann und jemand, der etwas braucht. Das Lehrerspiel basiert auf dem unbewussten Glauben an die Existenz eines Ichs und an Mangel und so wird auch ein scheinbares Ich und der Glaube an Mangel angesprochen.

Das ist sehr verführerisch, weil ein „Ich“ im Glauben an Mangel gerne etwas bekommen möchte und weil es die Illusion aufrechterhält, es gäbe jemanden, der etwas geben (Lehrer) bzw. erwerben (Schüler) kann. Das ist das Gegenteil von klarem Sehen und hat mit Erwachen nichts zu tun.

Niemand und alles hingegen ist die unmittelbare, direkte Verkörperung des Gesprochenen. Es ist bereits das Gesprochene. Fülle ist sich selbst genug und braucht deshalb keine Lehre, keinen Weg und keine Methode, um etwas zu erreichen. Sie braucht nichts. Und zugleich kostet sie alles.